

Handwerksbrief 3/2015

Antrittsbesuche bei der Politik: Freiberg setzt auf Kommunikation



Verbandsbesuch (Fotos von oben links) bei der CDU, unter anderem mit Fraktionschef Daniel Günther, bei der SPD mit Ralf Stegner, bei der FDP mit Wolfgang Kubicki und Heiner Garg sowie bei den Grünen mit Eka von Kalben.

Im Sommer neu gewählt, im Herbst schon mit den Landtagsfraktionen von CDU, SPD, Grünen und FDP wichtige Gespräche geführt: Unser neuer Präsident Thorsten Freiberg ist in diesen Monaten viel unterwegs, um das von seinen Vorgängern bereits gesponnene Netzwerk im Norden im Sinne des Handwerks fortzuführen.

Für Thorsten Freiberg, der ja zugleich bereits seit einigen Jahren Vorsitzender des Baugewerbeverbandes Schleswig-Holstein ist, trotz seiner bisherigen Erfahrungen auch eine neue Aufgabe. „Ich vertrete in dieser Funktion nun das gesamte Handwerk, über den Bau hinaus, und diese unglaubliche Bandbreite prägte auch die vielen Gespräche, die wir seit dem Sommer mit den politischen Parteien in Kiel

geführt haben“, berichtet Thorsten Freiberg. Er sei dabei von den Fraktionen im Landtag durchweg freundlich empfangen worden. „Wir hatten sehr gute Gespräche, in denen eines klar geworden ist: Unser Handwerksverband ist ein wichtiger Ansprech-, manchmal aber auch Sparringspartner für die entscheidenden politischen Runden im Land. Hier dürfen wir, hier darf ich in meiner Rolle als Präsident,

Editorial

*Sehr geehrte
Damen und Herren,*



wie die Zeit doch vergeht und sich das Lampenfieber legt. Nun ist es knapp ein halbes Jahr her, dass ich zum Präsidenten von Handwerk Schleswig-Holstein e.V. gewählt wurde. Ich habe diese Zeit genutzt, um mich im Handwerk bekannt zu machen und um mehr von und über unsere Mitglieder zu erfahren. Mit Freude konnte ich dabei eine große Offenheit und große Bereitschaft zur Zusammenarbeit feststellen, so dass sich mein Lampenfieber im neuen Amt schnell legte.

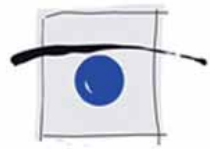
Eine Vielzahl von Einladungen und Terminanfragen hat mich in den letzten sechs Monaten erreicht. Ich gebe gerne zu, die Vielzahl und die Bandbreite der Einladungen hat mich schon etwas überrascht. Dennoch habe ich versucht, möglichst viele Termine wahrzunehmen; nicht immer war mir eine Teilnahme möglich, schließlich ist das Präsidentenamt ein Ehrenamt. Wann immer möglich hat mich jedoch Vizepräsident Langner vertreten, dem ein herzliches Dankeschön dafür gebührt.

Nun bin ich sehr gespannt, welche Themen uns im nächsten Jahr beschäftigen werden. Ich kann Ihnen schon jetzt versichern, dass wir uns an den Debatten und Diskussionen beteiligen und unsere Stimme im Interesse des freiwillig organisierten Handwerks erheben werden.

Mir bleibt, Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie einen guten Start ins neue Jahr zu wünschen. Vielleicht haben Sie Gelegenheit, zwischen den Jahren etwas auszuspannen und Kraft zu tanken? Ich wünsche es Ihnen!

Ihr

Thorsten Freiberg
Präsident Handwerk
Schleswig-Holstein e.V.



nicht nachlassen. Was mein Vorgänger Ulrich Mietschke aufgebaut hat, müssen wir mit dem gesamten Vostand und allen Beteiligten fortführen. Nur so können wir die Interessen und Anliegen unserer Mitglieder – und damit letzten Endes die Belange aller handwerklichen Betriebe im Land – konsequent vertreten und dorthin bringen, wo wichtige Entscheidungen getroffen werden.“

Auch das Handwerk dürfe nicht erst warten, bis an der einen oder anderen Stelle „das Kind in den Brunnen gefallen“ sei, so Freiberg. „Nein, wir müssen am Puls der Zeit bleiben, am Puls der Politik!“

Bei der CDU sagten Fraktionschef Daniel Günther, der energiepolitische Sprecher Jens-Christian Magnussen und der wirtschaftspolitische Sprecher Johannes Callsen unserem Verband die Fortsetzung der „ausgesprochen guten Zusammenarbeit“

zu und forderten zugleich von der Landesregierung mehr Investitionen in Wirtschaft und Infrastruktur. Die Landesregierung dürfe sich nicht auf den Erfolgen der Wirtschaft ausruhen, so Günther. Ähnlich verhielt es sich in den Gesprächen mit der FDP, die mit Wolfgang Kubicki, Dr. Heiner Garg und Christopher Vogt vertreten war. Bei den Regierungsfractionen SPD und Grüne führten wir ebenfalls konstruktive Gespräche. Eka von Kalben von den Grünen appellierte an das Handwerk, Flüchtlinge offen aufzunehmen. „An der Bereitschaft des Handwerks wird das nicht scheitern“, versicherte Thorsten Freiberg. SPD-Chef Ralf Stegner lobte die große Bereitschaft des Handwerks, junge Menschen dual auszubilden. Er sicherte zu, die Berufsorientierung weiter zu verbessern und sich für einen besseren Übergang von Schule zu Beruf einzusetzen.

Abbau von Regelungen und Bürokratie

Bereits im Juli diesen Jahres hatte die CDU-Landtagsfraktion einen Gesetzentwurf zur Entlastung des Mittelstandes in den Landtag eingebracht, zu dem



der Wirtschaftsausschuss im Herbst eine schriftliche Anhörung durchführte, an der sich auch unser Verband beteiligte.

In unserer Stellungnahme haben wir uns für die Annahme des Gesetzesentwurfes ausgesprochen und weiterführende Vorschläge gemacht. „Das Gesetzesvorhaben sendet ein wichtiges Zeichen an die Be-

triebe und Betriebsinhaber in Schleswig-Holstein, nämlich dass die Politik nicht ständig neue und zusätzliche Regelungen beschließt, sondern auch bereit ist, Regelungen zurückzunehmen, die sich in der Praxis nicht bewährt haben“,

so Geschäftsführer Brockmann. Das gelte insbesondere für das Landesmindestlohngesetz, welches spätestens seit Einführung des gesetzlichen Mindestlohns auf Bundesebene überflüssig sei. Ferner haben wir vorge-

schlagen, die Bekämpfung der Schwarzarbeit zu intensivieren und den Vorrang der privaten Leistungserbringung zu konkretisieren.

Abrufbar ist unsere Stellungnahme im Internet unter www.landtag.ltsh.de/infotehek/wahl18/umdrucke/5100/umdruck-18-5134.pdf

Meister-Stipendium: Jetzt bewerben!

Der Förderverein des Schleswig-Holsteinischen Handwerks schafft Anreize für die Meisterausbildung und vergibt einmal jährlich das Meister-Stipendium an eine Gesellin oder einen Gesellen im Land. Noch bis zum 31.12.2015 können Bewerbungen eingereicht werden. Auf www.handwerk.sh finden sich unter dem Menüpunkt VFH e.V. weitere Informationen.

Duale Ausbildung: System unter Druck

Die Bertelsmann-Stiftung hat den „Ländermonitor berufliche Bildung“ veröffentlicht, in dem erstmals die Ausbildungssituation in allen Bundesländern verglichen wurde. Kernthema: Warum klagen immer mehr Betriebe über mangelnden Nachwuchs, finden gleichzeitig viele Jugendliche aber keinen Ausbildungsplatz?

Insbesondere Schleswig-Holstein stehe vor großen berufsbildungspolitischen Herausforderungen. Ziel müsse es laut Studie sein, schon an allgemeinbildenden Schulen für eine bessere Berufsorientierung und -vorbereitung zu sorgen.

„Die Ergebnisse der Studie erfüllen uns mit Sorge“, so Geschäftsführer TIm Brockmann. Das duale Ausbildungssystem müsse zwingend gestärkt werden, um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe aufrecht zu halten. Bessere Berufsorientierung in den Schulen, intensivere Betreuung der Betriebe und der Azubis sowie eine Flexibilisierung der Ausbildungsgänge seien Maßnahmen, um das duale System für die Zukunft zu stärken.

www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2015/november/das-duale-ausbildungssystem-steht-unter-druck/





Schneller Wohnraum gefragt!

Die Flüchtlingssituation in Deutschland zwingt vor allem die öffentliche Hand, schnell nach Wohn-Lösungen zu suchen. Zelte und Container können auf Dauer keine Lösung sein – schnell müssen neue Wohnungen her. Der Baugewerbeverband hat daher auf seiner Internetseite eigens einen Bereich eingerichtet, auf der schnelle und praktikable Informationen und Angebote vorgehalten werden. „Wir haben intelligente Lösungen als Empfehlungen der Bauwirtschaft für einen schnel-



len und gleichzeitig hochwertigen Bau entwickelt. Die Gebäude sind reproduzierbar und bieten Kommunen und Investoren eine Basis auch für die schnelle Errichtung von Gebäuden in den kommenden Wintermonaten“, so Erik Preuß vom Holzbauzentrum Schleswig-Holstein. Das HBZ* SH ist vom Baugewerbeverband Schleswig-Holstein mit der Durchführung und Beratung beauftragt worden.

Entwickelt worden sind beim Verband mit seinen Betrieben bisher 15 Modelle für

solide gebauten (Flüchtlings-) Wohnraum, die unter dem Namen „Schneller Wohnen - Bauen mit IQ“ seit November im Internet präsentiert werden, wobei IQ zusätzlich für Innungsqualität steht. Eine derartige Plattform ist mit Blick auf die dramatischen Notlagen der schnellste Weg, Planer, ausführende Betriebe und Unternehmen mit den Auftraggebern in Kontakt zu bringen. Es handelt sich um mehrere Modelle von funktionalen Modulen bis zum mehrgeschossigen Wohnungsbau in Holz- oder Massivbauweise.

Für unseren Geschäftsführer Tim Brockmann ist diese Initiative der beste Beweis dafür, wie schnell und kompetent das Handwerk mit praktikablen Lösungen aufwarten und auf die aktuelle Situation reagieren kann. „Jetzt allerdings ist die Politik gefordert, um den planungsrechtlichen Rahmen so zu gestalten, dass auch tatsächlich gebaut werden kann“, so Brockmann.

Alle Infos gibt es hier: www.bau-sh.de/schneller-wohnraum-bauen-mit-iq/

Arbeitskreis Flüchtlinge startet Arbeit

Auf Initiative von Präsident Thorsten Freiberg hat unser Vorstand den Arbeitskreis „Flüchtlinge“ eingesetzt. Nachdem unsere Mitglieder großes Interesse daran bekundeten, fand am 8. Dezember die erste Sitzung statt. Ziel ist es zunächst, sich einen Überblick über die Aktivitäten in den Organisationen und Betrieben zu verschaffen. „Wir wissen, dass es im Handwerk gute Beispiele für gelebte Integrationen gibt. Aber wir wollen uns auch mit den Alltagsproblemen beschäftigen“, so Freiberg. Weiter soll überlegt werden, wie das Handwerk Flüchtlinge integrieren könne.

Bereits in der ersten Sitzung wurde deutlich, dass für eine erfolgreiche Integration in die Betriebe ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache unumgänglich seien. Freiberg: „Zwar kann man sich z.B. auf einer Baustelle auch mit Händen und Füßen verständigen, aber spätestens bei der Unfallverhütung wird das schwierig. Deshalb fordern wir von der Politik, noch mehr für den Spracherwerb zu tun!“

IKK Nord bleibt verlässliche Regionalkasse für das Handwerk

im Oktober veröffentlichte Bundesgesundheitsminister Gröhe (CDU) den so genannten „durchschnittlichen Zusatzbeitragssatz für die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) für 2016“. Er liegt bei 1,1% (=15,7%) und damit um 0,2 Prozentpunkte höher als im laufenden Jahr. Der Zusatzbeitragssatz wird von den Arbeitnehmern allein getragen. Jede Krankenkasse kann aber – je nach Finanzlage – einen individuellen Zusatzbeitragssatz festlegen.

Umgesetzt heißt das, dass für schätzungsweise 24 Millionen der 70 Millionen gesetzlichen Krankenversicherten rund um das Weihnachtsfest unerfreuliche Post ins Haus geliefert wird, denn viele kleinere und größere Krankenkassen werden ih-

ren Beitragssatz anheben müssen. Die IKK Nord wird hingegen keine Post verschicken müssen, denn es gibt keine Veränderungen: Der Tarif der IKK Nord bleibt stabil.

Ferner beobachten die Kassenmanager mit Argusaugen, was sich auf der „Fusionsautobahn“ abspielt. Die größte Bewegung verursachte in diesem Jahr der angekündigte Zusammenschluss zwischen der Deutschen BKK und der Barmer GEK. Für die IKK Nord sind Fusionen



hingegen kein Thema: „Wir bleiben Regionalkasse für das Handwerk“, so Vorstand Ralf Hermes (Foto).

Hermes weiter: „Wir richten unseren Schwerpunkt auf das Handwerk mit seinen Institutionen auf der einen und dem Endverbraucher auf der anderen Seite. Hier werden wir an vielen Stellen die Zusammenarbeit weiter ausdehnen.“ Intern werden dazu neue Vertriebsstrukturen vorbereitet.

Zudem plant die IKK Nord, Expertenbeiräte zu installieren, die z.B. im Bauhandwerk vor Ort aktiv werden sollen.



Hittfelder Kreis

Auch in diesem Jahr fand am Rande der Herbstversammlungen von ZDH und UDH in Berlin das Treffen des Hittfelder Kreises statt. Der Hittfelder Kreis ist eine Gesprächsrunde, zu der sich seit Anfang der 1970er Jahre zunächst nur die norddeutschen handwerklichen Arbeitgeberverbände zum Erfahrungsaustausch trafen. Zwischenzeitlich wurde der Kreis auf alle handwerklichen Dachverbände auf Landesebene ausgeweitet.

Auf Einladung von Handwerk Schleswig-Holstein trafen sich die Vertreter der Verbände aus Niedersachsen, Bremen, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Sachsen in diesem Jahr in unmittelbarer Nähe zum Deutschen Bundestag im ARD-Hauptstadtstudio. Im Anschluss an die Führung standen Gespräche über aktuelle Themen des Handwerks im Mittelpunkt. Hauptthema: die Flüchtlingssituation. Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Zuwanderung Chance und Herausforderung



zugleich sei. Das Handwerk stelle sich der Herausforderung. Jedoch sei die Politik gefordert, einen verlässlichen Rahmen vorzugeben und insbesondere für die sprachliche Qualifizierung zu sorgen. Intensiv diskutierte die Runde die Entwicklung beim Mindestlohn hinsichtlich der Dokumentationspflichten und Kontrollen. Dabei wurde deutlich, dass eine praxisorientierte Novelle des Gesetzes aus Handwerkssicht dringend erforderlich ist. Im Jahr 2016 wird sich der Hittfelder Kreis in Münster treffen.

Keine Haftung für Produktmängel!

Es war eines der großen Themen auf unserem Parlamentarischen Abend im Februar diesen Jahres: die sogenannte Handwerkerfalle, die immer dann zuschnappt, wenn ein Handwerker unwissentlich mangelbehaftetes Material verbaut, welches später ausgetauscht werden muss (siehe Handwerksbrief 01/2015). Das bisherige Recht sieht vor, dass der Handwerker zwar das Material vom Lieferanten ersetzt bekommt, er aber keinen Anspruch auf Erstattung der Ein- und Ausbaukosten hat. Dies ist eine große Ungerechtigkeit zu Lasten des Handwerks. Nun endlich will der Bundesjustizminister den Koalitionsvertrag umsetzen und eine Lösung herbeiführen. Hierzu hat er im Ende September einen Referentenentwurf präsentiert, zu dem es im November eine Anhörung gab. Wir haben die Anhörung zum Anlass genommen, um unsere Schleswig-Holsteinischen Bundestagsabgeordneten erneut auf die Dringlichkeit dieses Themas hinzuweisen und eine handwerksfreundliche

Lösung angemahnt. „Dazu zählt, dass Handwerker einen gesetzlichen AGB-Schutz erhalten. Soll heißen: Es muss verhindert werden, dass mächtige Unternehmen die Haftung für Produktmängel per AGB für sich ausschließen. Die vorgeschlagene Regelung im Referentenentwurf erfüllt diese Forderung jedoch nicht“, so Geschäftsführer Tim Brockmann. Das Recht des Stärkeren dürfe nicht zum Maßstab des Gewährleistungsrechts werden. Auch die Verknüpfung der Reform des Mängelgewährleistungsrechtes mit der strittigen Novelle des Bauvertragsrechtes sehen wir kritisch. Beide Vorhaben stünden in keinem inhaltlichen Zusammenhang und sollten getrennt voneinander beraten werden. „Wir sind sehr gespannt, wie sich unsere Bundestagsabgeordneten nun konkret im Gesetzgebungsverfahren positionieren werden. Nun heißt es, eine Entscheidung im Sinne des Handwerks zu treffen“, so Geschäftsführer Brockmann abschließend.

„Gesund, stark, erfolgreich“ – IKK Nord lädt ein

Handwerk Schleswig-Holstein e.V. und die IKK Nord laden alle Interessierten zu einer rund zweistündigen Impulsveranstaltung „Gesund.Stark.Erfolgreich“ ein. Diese findet am Donnerstag, 14. Januar 2016, ab 15.30 Uhr im Hotel ATLANTIC in Kiel (Raiffeisenstraße 2, 24103 Kiel) statt.

Hintergrund: Gesunde, motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiter stellen aus sozialer und ökonomischer Sicht eine Voraussetzung für den betrieblichen Erfolg dar. Hier kann die Betriebliche Gesundheitsförderung eine wichtige Grundlage bilden, um die gesundheitlichen Ressourcen der Beschäftigten zu erschließen. Wie dieses Ziel zu erreichen ist und wer die Unternehmen dabei unterstützen kann – diese Fragen sollen auf der gemeinsamen Impulsveranstaltung erörtert werden.

Anmeldung bitte per E-Mail an Antje Bastian: antje.bastian@ikk-nord.de

Unternehmen leichter gründen

In Schleswig-Holstein war in den vergangenen Jahren ein deutlicher Rückgang an Gewerbeanmeldungen zu verzeichnen. So diskutierte der Landtag im Sommer die Anträge der FDP-Fraktion „Unternehmensgründungen erleichtern“ sowie der CDU-Fraktion „Unternehmensgründungen als Grundlage des Wohlstandes von morgen“. Zu diesen Anträgen haben wir uns nun im Rahmen des Anhörungsverfahrens geäußert. Dabei haben wir deutlich gemacht, dass auch wir eine sinkende Gründungsbereitschaft wahrnehmen und politische Initiativen zur Stärkung von Unternehmensgründern grundsätzlich unterstützen. Jedoch müsse beispielsweise die im FDP-Antrag geforderte gründerfreundliche Steuer- und Finanzpolitik allen Unternehmen und Unternehmen zugutekommen. Aus dem CDU-Antrag befürworteten wir die stärkere Berücksichtigung von Unternehmertum in den Lehrplänen und den geforderten schnelleren Ausbau der digitalen Infrastruktur.

Eine Positionierung der Regierungsfractionen steht bis heute aus.

Partner des Handwerks:



Herausgeber:

Handwerk Schleswig-Holstein e.V. • Vereinigung der Fachverbände und Kreishandwerkerschaften
Gablenzstraße 9 • 24114 Kiel • Fon 0431.98179-0 • Fax -22 • info@handwerk.sh • www.handwerk.sh

Gestaltung und Redaktion: www.joc-marketing.de, Heide